



BLB-NRW

Hochschule Niederrhein

Eine Kita für die
„Campus-Zwerge“

— Seite 3 —

Universität Bonn

„Limes“-Gebäude
vereint Forscher

— Seite 5 —

VG Düsseldorf

Alter Stahlhof
in neuem Glanz

— Seite 12 —

Patronat Herford

Preisgekrönte
Restaurierung

— Seite 14 —

An vielen Standorten im Land
Bauen und Sanieren
für die Polizei

Seite 6-9



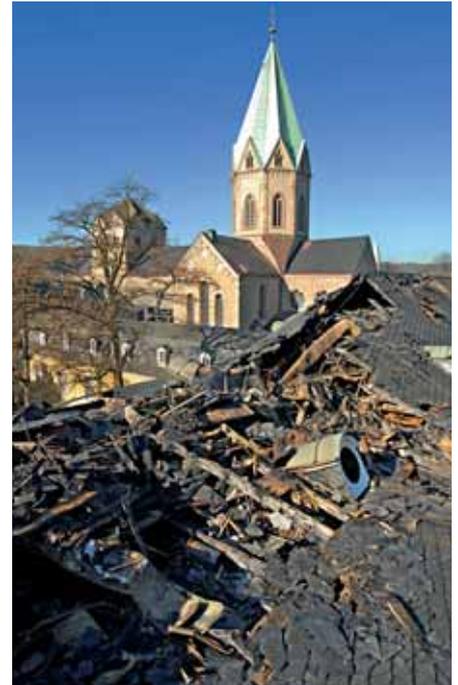
Folkwang nach dem Feuer

BLB NRW arbeitet mit Hochdruck an der Schadensbeseitigung

Großes Entsetzen in Essen. Ein Kabelbrand in der Zwischendecke zum Dachgeschoss hat im Ostflügel der renommierten Folkwang-Hochschule am 11. Februar einen Großbrand ausgelöst. Der BLB NRW arbeitet mit Hochdruck an der Bewältigung der Folgen. Für das bald beginnende Sommersemester ist der Studienbetrieb in Ersatzräumen gesichert.

Zunächst die guten Nachrichten: Menschen kamen nicht zu Schaden, alle Personen, die sich im Gebäude aufhielten, konnten es rechtzeitig verlassen. Der Großteil der wertvollen Musikinstrumente wurde nicht beschädigt. Auch die Schatzkammer der Propsteigemeinde St. Ludgerus, die sich im gleichen Haus befindet, konnte von Freiwilligen rechtzeitig geräumt werden. Die unschätzbaren Kunstwerke und die Reliquien des Heiligen Ludger, wurden gerettet.

Auch wenn rund 100 Feuerwehrleute den Brand bekämpften, hat das Feuer aber leider doch verheerende Schäden angerichtet. So wurde der komplette Folkwang-Fundus mit etwa 1.000 Kostümen sowie Requisiten und Kulissen völlig vernichtet. Wegen der starken Beschädigungen durch Feuer und Löschwasser musste die Hochschule geschlossen werden. Zur Zeit sind die zuständigen Architekten und Ingenieure des BLB NRW damit beschäftigt, den Umfang des Schadens festzustellen und die Sanierungskosten gemeinsam mit einem Sachverständigen zu beziffern. „Wir werden die Arbeiten an dem betroffenen Gebäude teil so schnell wie möglich aufnehmen und zügig voranbringen“, so Dr. Armin Lövenich, Leiter der Duisburger BLB-Niederlassung. Aber es gibt noch eine gute Nachricht: Zu



Verheerende Schäden hat der Brand im Ostflügel der Folkwang-Hochschule verursacht.

Beginn des Sommersemesters am 1. April stellen der BLB NRW und die Universität Duisburg-Essen der Hochschule ersatzweise Räume in der ehemaligen Pädagogischen Hochschule an der Henri-Dunant-Straße in Essen zur Verfügung. Der Studienbetrieb ist also gesichert.

Übrigens, die Folkwang-Hochschule hat ein Spendenkonto eingerichtet: Sparkasse Essen, Bankleitzahl 36050105, Kontonummer 1606268, Verwendungszweck: Brand Folkwang Hochschule.



Die Feuerwehr rückte mit etwa 100 Einsatzkräften und mehreren Löschfahrzeugen an, um den Großbrand zu bekämpfen und noch schlimmere Zerstörungen zu verhindern.

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Veränderungen allerorten. Der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW hat sich unlängst für die Zukunft neu aufgestellt, und auch sein Magazin haben wir – zumindest optisch – umgestaltet. Augenfällig wird das schon auf dem Titelbild, von dem aus uns staunende Kinder und lächelnde Erwachsene anschauen. Ganz bewusst haben wir einmal ein Cover voller Leben gewählt, denn Immobilien sind kein Selbstzweck. Sie dienen den Menschen, die sie nutzen – und denen sie Nutzen bringen.

Viele BLB-Projekte, die wir in dieser Ausgabe vorstellen, illustrieren das. Etwa die neue Kindertagesstätte, auf deren Einweihung unser Titelfoto gemacht wurde und in der Studentinnen und Studenten der Hochschule Niederrhein nun ihren Nachwuchs betreuen lassen können. Oder das Lehr- und Laborgebäude „Limes“ der Uni Bonn, das bald viele Wissenschaftler unter einem Dach vereint und ihnen so das Forschen erleichtert. Vorfremde auf bessere Arbeitsbedingungen empfinden auch die Mitarbeiter des Düsseldorfer Verwaltungsgerichts, deren Dienstsitz, der Alte Stahlhof, derzeit vom BLB NRW renoviert wird. Apropos Renovierung: Um die Optik der BLB NRW zeitgemäßer zu machen, haben wir auch einige Details, etwa die Schriftgrößen, behutsam überarbeitet. Viel Spaß bei der Lektüre wünscht...

Ihre Redaktion

Eine ganz und gar neue Erfahrung

Kindertagesstätte „Campus-Zwerge“ in Mönchengladbach eröffnet

Kasperletheater, Luftballons und singende, tanzende Kinder – das war nicht nur für Michael Rapp, den Objektverantwortlichen aus der BLB-Niederlassung Duisburg, „eine ganz und gar neue Erfahrung“ bei einer Einweihungsfeier. Die Eröffnung der Kindertagesstätte „Campus-Zwerge“ am 18. Januar an der Rheydter Straße in Mönchengladbach geriet dank der kleinen Bewohner zur erfrischend lebendigen Angelegenheit.



Die Eltern der „Campus-Zwerge“ sind Studierende und Beschäftigte der Hochschule Niederrhein. Weil der Bedarf an Kita-Plätzen an der Hochschule so groß ist, waren die Kids seit Dezember 2006 zunächst übergangsweise in den Räumlichkeiten der evangelischen Kirchengemeinde Hardt betreut worden. Parallel errichtete der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW für den Träger, das Studentenwerk Düsseldorf, zuletzt binnen sechs Monaten für 800.000 Euro den Neubau in unmittelbarer Nachbarschaft der Hochschule. An der Finanzierung beteiligten sich auch die Studierenden mit einem Solidaritätsbeitrag von zwei Euro je Semester.

Das Pultdach des Neubaus erinnert mit etwas Phantasie an die Zipfelmütze eines Zwerges. Ansonsten jedoch wirkt das zweigeschossige Gebäude eher zurückhaltend – mit Absicht, denn bunt und lebendig wird es allein durch seine kleinen Nutzer. In zwei Gruppen können in der Kita bis zu 35 Kinder ganztätig betreut werden, und zwar vom vierten Lebensmonat bis zum Schuleintritt. Die Kinder sind von ihrem neuen Domizil und seiner liebevollen Inneneinrichtung ebenso begeistert wie die Kita-Leiterin Elke Brockes und ihr sechsköpfiges Mitarbeiterteam. Von der kindgerechten Küche bis zu



Das Kita-Gebäude ist optisch eher zurückhaltend. Lebendig wird es durch seine kleinen Nutzer, die Michael Rapp vom BLB NRW bei der Einweihung neugierig beäugten (Foto li.).

den kleinen Toiletten bietet die Kita „Campus-Zwerge“ alles, was für die Kleinen während der Betreuung wichtig ist. Im Außenbereich laden Spielgeräte zum Toben und Klettern ein. Das Projekt „Campus-Zwerge“ macht übrigens (Vor-)Schule. Derzeit plant der BLB NRW eine weitere Kita für Kinder von Studierenden in Düsseldorf. Und auch eine ähnliche Einrichtung auf dem Hochschulgelände in Krefeld ist bereits angedacht.

Bauen für die Wissenschaft an Rhein und Ruhr

Neue Fachbibliothek der Universität in Essen eingeweiht

Die Universität Duisburg-Essen wächst nach der Fusion im Jahr 2003 immer enger zusammen. Der BLB NRW sorgt dafür, dass die Gebäude auf beiden Campus den neuen Strukturen gerecht werden. Auch die Bibliotheken für Natur- und Ingenieurwissenschaften wurden zusammengelegt.

Im ersten Obergeschoss der Überbauung der Universitätsstraße in Essen befinden sich nun die neuen Räume der Fachbibliothek für Naturwissenschaft. Rund 2,35 Mio. Euro kostete dieses Projekt, das es den Studierenden ermöglicht, in einer ebenso ruhigen wie anregenden Atmosphäre in die Welt der naturwissenschaftlichen Literatur einzutauchen. Für die Inneneinrichtung der Bibliothek sorgte die Universität.

Dazu gehören 550 Meter Regale auf einer Gesamtfläche von 2.120 Quadratmetern. 16 Steharbeitsplätze und 48 weitere Arbeitsplätze im Eingangsbereich sind größtenteils mit PC für Katalogabfragen ausgestattet. Auf der Südseite des Gebäudes liegen – durch Glaswände von der Gesamtfläche abgeteilt – fünf Gruppenarbeitsräume unterschiedlicher Größe. Eine Leseecke mit großem „Fenster zur Stadt“ ist der Ausdruck des Wunsches nach einer weitergehenden Öffnung dorthin.

In freundlich-heller Atmosphäre können die Studenten der Naturwissenschaften künftig an den PC-Arbeitsplätzen in „ihrer“ Fachbibliothek in Essen recherchieren.



„Faszinierende Lösung“ für gewaltiges Projekt

Aachener Architekturbüro gewinnt Wettbewerb für den neuen RWTH-Campus

Institutsgebäude des IFS ist jetzt barrierefrei

Großen Wert auf eine behindertengerechte Gestaltung legte die BLB-Niederlassung Aachen bei der unlängst abgeschlossenen Modernisierung, Sanierung und Erweiterung des Instituts für Fördertechnik und Schienenfahrzeuge der RWTH Aachen, kurz IFS. Im rückwärtigen Bereich des in die Jahre gekommenen Betonfertigteilbaus wurde ein alle Geschosse erschließender Aufzug eingebaut. Teil der barrierefreien Umgestaltung war auch die Installation einer behindertengerechten WC-Anlage. In den neu errichteten Eingangskubus des Gebäudes mündet außerdem eine Rampe, über die auch Rollstuhlfahrer mühelos in das Institut gelangen können.



Die noch aus den 60er Jahren stammende schlichte weiße Fassade wurde komplett erneuert und erhielt eine vollständige Dämmung sowie eine zeitgemäße Optik. Großformatige rote Faserzementplatten umschließen jetzt die Fensterbänder aus Aluminium. Die Fensterflächen wechseln sich mit unterschiedlich großen Aluminium-Elementen ab, was die Fassade merklich auflockert. Vor übermäßiger Sonneneinstrahlung schützt eine teilweise elektrisch betriebene Beschattungsanlage. Im Inneren des Gebäudes wurden die Sanitärbereiche erneuert sowie weite Teile der Haustechnik modernisiert.

Der Lehrbetrieb lief während der Baumaßnahmen weiter. Am IFS, dessen Wurzeln in Aachen bis zum Ende des 19. Jahrhunderts zurückreichen, forschen und lehren Ingenieure zu allen Fragestellungen rund um Schienenfahrzeuge, Eisenbahnen und Fördertechnik.

19 Architekturbüros aus drei Ländern hatten sich am vom BLB NRW ausgeschriebenen städtebaulichen Wettbewerb für den RWTH-Campus in Seffent/Melaten beteiligt. Am Ende überzeugte ein ortsansässiges Büro die achtköpfige Fach-Jury am meisten. Der Entwurf der Aachener „rha reicher haase assoziierte“ dient nun als Vorlage für einen der größten technologieorientierten Campusbereiche Europas.

„Dieses neue Stück Stadt führt zu einer enormen Bereicherung der Aachener Lebensqualität“, zeigte sich der Schweizer Architekt Professor Carl Fingerhuth vom Votum der unter seinem Vorsitz tagenden Jury überzeugt. Wichtig sei, dass der Campus keine kalte Betonwüste werde. rha habe mit seinem Konzept die optimale Antwort auf ökologische und ökonomische Anforderungen geliefert, so die Jury. Für die Uni treibt RWTH-Professor Günther Schuh den Campus federführend voran. Er bezeichnet den rha-Entwurf als „faszinierende Lösung“ für ein gewaltiges Unternehmen, das alles andere als ein „industriellastiger Campus“ werden solle. Das Motto laute: „Forschen, leben, austauschen.“ Im ersten Bauabschnitt des RWTH Aachen Campus sollen auf rund 200.000 Quadratmetern (das entspricht etwa 40 Fußballfeldern) im Erweiterungsgelände der Universität Forschungseinrichtungen von Hochschulinstituten und Unternehmen entstehen. Neben einem Zentrallabor sowie einem Seminar- und Schulungsgebäude gehören aber auch ein Hotel, Gastronomiebetriebe, eine Kindertagesstätte und verschiedene Serviceeinrichtungen zu dem Komplex. Sie sollen den Aachener Campus beleben und auch den Bürgern in der Region offen stehen.

Zufrieden mit dem Sieger-Entwurf (v.li.): Harald K. Lange (BLB NRW), der Jury-Vorsitzende Prof. Carl Fingerhuth, Prof. Günther Schuh (RWTH) und Gisela Nacken (Stadt Aachen).



Der neue Campus der RWTH wird sich harmonisch in einen Grüngürtel einfügen.

Weitere 70.000 Quadratmeter Fläche sind für reine Hochschulnutzung vorgesehen. Die Investitionssumme für Gebäude und Infrastruktur des künftigen Campus entlang eines geschwungenen Grüngürtels zwischen Uniklinikum und Westbahnhof wird rund 750 Mio. Euro betragen.

„Das Projekt ist ein großer Wurf“, sagt Harald K. Lange, Leiter der BLB-Niederlassung Aachen, die als Bauherr fungiert. In einem Zeitraum von sechs bis acht Jahren sollen sich auf dem neuen Campus bis zu 100 nationale und internationale Unternehmen im direkten Verbund mit Instituten und Forschungszentren ansiedeln können. Die Uni erhofft sich davon eine völlig neue Qualität des Austausches zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. In den Forschungsclustern könnten rund 5.500 neue Arbeitsplätze entstehen, bei Dienstleistern direkt auf dem Campus und in der Region Aachen sollen weitere 4.500 hinzukommen. Bereits 2010 soll mit den Hochbauten begonnen werden. Bis 2015 soll der neue Campus fertig gestellt sein.



Renommierete Forscher unter einem Dach vereint

Richtfest für Lehr- und Laborgebäude „Limes“ der Uni Bonn

Eigentlich ist „limes“ Lateinisch und heißt Grenze. Doch an der Universität Bonn steht „Limes“ für „Life and Medical Sciences“. Grenzen gesetzt sind der Arbeit des gleichnamigen, schon jetzt hochrenommierten Instituts für Biowissenschaften und Biomedizin gleichwohl. Das liegt vor allem daran, dass seine Wissenschaftler in vielen verschiedenen, über die ganze Stadt verteilten Universitätsgebäuden lehren und forschen – noch. Denn Mitte Januar wurde Richtfest gefeiert in Bonn-Poppelsdorf.

An der Carl-Troll-Straße erstellt der BLB NRW für 25 Millionen Euro den ersten Bauabschnitt des „Limes“-Lehr- und Laborgebäudes. In gut einem Jahr wird „Limes 1“ mit seinen 3.700

Quadratmetern Hauptnutzfläche viele Forscher des Instituts unter einem Dach vereinen.

Und so war dann beim Richtfest auch viel von Synergien und ihrem Nutzen die Rede. „Auf bewährtem Fundament werden hier Abläufe weiter optimiert“, sagte Landesbauminister Oliver Witke. Ganz ähnlich sah es Professor Dr. Michael Hoch, Wissenschaftlicher Leiter des Instituts für Molekulare Biomedizin an der Uni Bonn: „Wir sind schon heute sehr gut, aber in dem Neubau werden wir noch besser.“ Hoch und seine Kollegen widmen sich im „Limes“ vor allem der Erforschung von Stoffwechselerkrankungen, etwa Fettleibigkeit oder Diabetes, um neue Therapiemöglichkeiten zu finden.

Mit der Fertigstellung des Rohbaus nimmt zugleich die erste Maßnahme im Rahmen des Hochschulstandortentwicklungsplans (HSEP) für die Bonner Uni konkrete Gestalt an, nachdem ein inzwischen ausgestandener

Gruppenbild mit Minister: Oliver Witke (5.v.re.) feierte gemeinsam mit Vertretern von BLB NRW, Stadt und Universität sowie den Zimmerleuten das „Limes“-Richtfest.



Der traditionelle Richtspruch der Zimmerleute wurde in luftiger Höhe vom Baugerüst aus verlesen.

Rechtsstreit um die Vergabe des Projekts das vor gut zwei Jahren mit dem Spatenstich begonnene Bauvorhaben in die Länge gezogen hatte. Wenn der Landtag für 2009 die entsprechenden Etatmittel bewilligt, werden im kommenden Jahr die Arbeiten an einem zweiten und letzten Bauabschnitt beginnen. 2010 soll das Projekt „Limes“ dann vollendet sein.

Langfristig wird in dem Entwicklungsgebiet am „Hundertjährigen Feld“ ein umfangreicher neuer Komplex der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität, der „Campus Poppelsdorf“, entstehen. Ferdinand Tiggemann, Geschäftsführer des BLB NRW, blickte in seinem Grußwort dann auch voraus auf die 200-Jahr-Feier der Bonner Universität im Jahr 2018: „Bis dahin sollte der hiesige Campus vollendet sein.“



City wird städtebaulich aufgewertet

Richtfest für den Erweiterungsbau der ULB Münster

Gerade einmal ein gutes halbes Jahr ist seit der Grundsteinlegung für den Anbau der Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) Münster vergangen, vor einigen Wochen schwebte nun bereits der Richtkranz über dem Gebäude. Damit nimmt ein Projekt deutliche Formen an, dass nicht nur 3.500 Quadratmeter mehr Platz schafft für die täglich bis zu 5.000 Besucher der Bibliothek und eine ständig wachsende Zahl von Medien. Es wertet auch einen bedeutsamen Bereich der City städtebaulich deutlich auf. Günter Kozlowski, Staatssekretär des Ministeriums für Bauen und Verkehr, beglückwünschte

in seiner Rede anlässlich des Richtfestes alle Beteiligten zu dem zügigen und problemlosen Baufortschritt. Die Erweiterung der ULB sei vor allem vor dem Hintergrund steigender Studentenzahlen ein richtiges und wichtiges Projekt für Münster. Logistisch anspruchsvoll macht die Baumaßnahme die Durchführung bei laufendem Bibliotheksbetrieb. Der Hauptzugang und das komplette Foyer mit Buchausgabe wurden vorübergehend verlegt. Universität, ULB und BLB NRW stimmen sich



Staatssekretär Günter Kozlowski (links) würdigte beim Richtfest den zügigen Baufortschritt an dem Bibliotheksgebäude.

eng ab, um die Beeinträchtigungen durch Lärm und Staub für Nutzer und Mitarbeiter noch bis Mitte 2009 zu minimieren. Dann wird der 11,5 Mio. Euro teure Komplex fertig gestellt sein.

Hightech macht Schießtraining realitätsnäher

Neues Trainingszentrum der Polizei in Düsseldorf feierlich eingeweiht

Zur Schusswaffe greifen Polizisten bei ihren Einsätzen zum Glück nur höchst selten. Üben müssen sie solche Ernstfälle gleichwohl regelmäßig. In Düsseldorf tun sie dies seit Kurzem in der neuen Raumschießanlage Auf dem Draap im Stadtteil Hamm. Sie ist die modernste ihrer Art in ganz Nordrhein-Westfalen. Hightech simuliert Gefahrensituationen denkbar realistisch und sorgt zudem für größtmögliche Sicherheit. Geplant wurde die Anlage von Architekten des Bau- und Liegenschaftsbetriebs NRW in enger Abstimmung mit Fachleuten der Zentralen Polizeitechnischen Dienste. Die Bauzeit belief sich auf lediglich elf Monate.

Insgesamt rund 3.000 Beamte trainieren nun in der sieben Millionen Euro teuren Anlage, die das Landeskriminalamt NRW (LKA) und das Polizeipräsidium Düsseldorf gemeinsam betreiben. „Die Beamten werden durch die Übungen optimal auf gefährliche Situationen vorbereitet und lernen vor allem, im realen Einsatz von der Waffe eben gerade keinen Gebrauch machen zu müssen“, sagte NRW-Innenminister Dr. Ingo Wolf bei der Einweihung des Gebäudes im Dezember. Auch Düsseldorfs Polizeipräsident Herbert Schenkelberg war voll des Lobes: „Die Anlage ist einzigartig, so etwas findet man in NRW nicht noch einmal.“

In der neuen Einrichtung werden Einsätze erstmals im gesamten Ablauf vom Anfang bis zum Ende nachgestellt. Eine überdachte Ringstraße rund um das Gebäude sowie variable Kulissen, die je nach Vorgabe ein Wohnhaus, eine Bank oder eine Kneipe darstellen, bieten etwa Spezialeinheiten des LKA realitätsnahe Trainingsbedingungen. In einer befahrbaren Halle demonstrierten Polizisten bei der Einweihungsfeier, wie sie dort Fahrzeugkontrollen üben: Als der Fahrer des Wagens bei der Überprüfung überraschend eine Waffe zieht, feuert einer der Beamten auf ihn und trifft ihn an der Schulter – natürlich nur mit einer Farbpatrone.

Mit scharfer Munition trainiert wird hingegen in vier unterschiedlich großen Schießräumen. Die Rechnerunterstützte Interaktive Video-Zieldarstellungs-Anlage (kurz RIVZA) simuliert hier Einsatzsituationen und überträgt sie auf Papierleinwände in den Schießständen. Die Übenden schießen anders als früher nicht



mehr von einem festen Punkt aus, sondern können sich auch auf den virtuellen Gegner zubewegen. Beim Training werden sie gefilmt und erhalten anschließend im Aufenthaltsraum sofort eine Auswertung ihrer Leistungen.

Projektil gut aufgehoben

2.000 Tonnen Sand in den Geschossfängen sowie rückprallsichere Innenverkleidungen der Wände, Decken und Böden nehmen die in den Schießräumen abgefeuerten Projektil zuverlässig auf. Damit die Polizisten während des Trainings keine pulvergeschwängerte Luft einatmen müssen, wurden im Techniktrakt auf dem Gebäudedach aufwendige raumlufttechnische Anlagen installiert. Die beim Schießen freigesetzten Gase und der aufgewirbelte Staub werden sofort abgeleitet. Holzwoleleichtbauplatten schlucken den Schall und halten den Schießlärm von den Übungsleitern in den Bedienräumen fern. In den Wochen nach

Acht Bauprojekte in Düsseldorf

Auch nach Fertigstellung der Raumschießanlage in Hamm bleibt der BLB NRW in der Landeshauptstadt als Bauherr sehr aktiv. Derzeit laufen in Düsseldorf insgesamt acht Bauprojekte im Gesamtwert von 437 Millionen Euro. Neben dem neuen LKA, auf das wir auf dieser Doppelseite rechts unten näher eingehen, sind dies:

- Neubau Land- und Amtsgericht an der Werdener Straße
- Neubau Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik an der Rossstraße
- Sanierung Verwaltungsgericht an der Bastionstraße (siehe Seite 12)
- Sanierung Justizministerium am Martin-Luther-Platz
- Neubau Operatives Zentrum II des Universitätsklinikums
- Sanierung und Erweiterung Kunstsammlung NRW
- Neubau Landesamt für Besoldung und Versorgung (LBV) an der Johannstraße (siehe Seite 16)

Großer Schlüssel fürs Großprojekt (v.li.): Michael Jekutsch, Herbert Schenkelberg, Dr. Ingo Wolf und BLB-Geschäftsführer Ferdinand Tiggemann bei der Einweihung.





Beindruckende Demonstration mit Farbpatronen: Polizeibeamte führten im Rahmen der Einweihungsfeier in dem neuen Schießstand-Gebäude vor, wie sie einen gewaltbereiten Autofahrer bei einer Fahrzeugkontrolle außer Gefecht setzen und anschließend festnehmen.

der Einweihung waren auf den Schießbahnen im Probebetrieb zunächst mehrere tausend Schüsse abgefeuert worden, um die Sicherheit der Geschossfänge zu überprüfen und die Schadstoffbelastung zu messen.

Außer den Schießbahnen beherbergt die 3.600 Quadratmeter große Anlage in Hamm Aufenthalts-, Dusch- und Umkleieräume sowie eine Werkstatt und einen Anmeldebe-

reich. Ein 2,50 bis 3,50 Meter hoher blickdichter Aluminiumzaun umschließt das Gebäude, das deshalb von der Straße aus kaum auszumachen ist. Die Fassade der Anlage aus Betonsegmenten ist in unterschiedlichen Blautönen farblich gestaltet.

In den vergangenen Jahren hatten Düsseldorfs Polizisten ihr Schießtraining im Kreis Mettmann, in Neuss, Wuppertal oder Mönchen-

gladbach absolvieren müssen. „Das Bedürfnis war groß, endlich über eine eigene Anlage zu verfügen“, sagte Michael Jekutsch, Leiter der Fortbildungsstelle im Düsseldorfer Polizeipräsidium, bei der Einweihung in Hamm. Laut Jekutsch durchläuft jeder Beamte drei- bis viermal pro Jahr ein Schießtraining. Die Polizei verfügt in NRW über 55 Schießanlagen mit insgesamt 80 Schießbahnen.

Nachhaltigkeit und Effizienz sind Trumpf

Neubau des Landeskriminalamtes in Düsseldorf in den Startlöchern

Eines der größten Bauvorhaben in NRW nimmt mit der Grundsteinlegung Ende April langsam konkrete Formen an. Der Neubau des Landeskriminalamtes (LKA) wird nach Fertigstellung durch den Generalübernehmer Hochtief Ende 2009 eine Bruttogeschossfläche von fast 60.000 Quadratmetern aufweisen und Maßstäbe setzen im Hinblick auf Effizienz und Nachhaltigkeit.

So sorgt eine moderne Geothermieanlage für die natürliche Klimatisierung des Gebäudes. Der fast 200 Meter lange Komplex ist klar gegliedert. Der zentrale zweigeschossige Eingangsbereich setzt auf gläserne Transparenz, die ihn umgebenden fünf- bzw. sechsgeschossigen Gebäudeblöcke für Labore und Verwaltung wirken hingegen geschlossen und tragen

so den Sicherheitsanforderungen Rechnung. Derzeit arbeiten die rund 1.000 Beschäftigten des LKA noch an verschiedenen Standorten in Düsseldorf und Neuss. „Ich freue mich, dass sie künftig alle unter einem Dach vereint sein

werden. Der Neubau ist auf unsere Bedürfnisse für ein modernes, innovatives Landeskriminalamt zugeschnitten“, sagte LKA-Direktor Wolfgang Gatzke anlässlich der Vorstellung des Projekts durch den BLB NRW im Dezember.



Eine dritte Zinke für den Kamm

Erster Spatenstich für neues Polizeidienstgebäude in Gelsenkirchen

Vorfreude ist ja bekanntlich die schönste Freude. Und so strahlten die anwesenden Polizeibeamten um die Wette, als am 11. Januar in Gelsenkirchen der erste Spatenstich für ein neues Polizeidienstgebäude am Wildenbruchplatz erfolgte. Es soll im April 2009 den aus den 60er Jahren stammenden bisherigen Dienstsitz ersetzen.



Zugleich: Beim Spatenstich griffen auch Polizeipräsident Rüdiger von Schoenfeldt (2.v.li.), Oberbürgermeister Frank Baranowski (3.v.li.) und NRW-Innenminister Dr. Ingo Wolf (3.v.re.) zur Schippe.

„Endlich bekommen wir ein helles, großes Foyer und geräumige Büros“, hob Gelsenkirchens Polizeipräsident Rüdiger von Schoenfeldt die Hauptvorteile des Neubaus hervor. Seit vielen Jahren müssen er und seine Beamten an der Overwegstraße unter kaum mehr zeitgemäßen Bedingungen ihren Dienst verrichten. Vor allem die Büros und der Wachbereich des sechsgeschossigen Zweckbaus sind zu klein. „Es ist wichtig, dass wir trotz aller finanziellen Engpässe die Kraft für zukunftsorientierte Investitionen haben“, sagte NRW-Innenminister Dr. Ingo Wolf anlässlich des Spatenstichs. Das Land lässt sich das neue Polizeidomizil 10,5 Millionen Euro kosten. In dem modernen Gebäude mit seinen 4.600 Quadratmetern Gesamtfläche und 130 Büroarbeitsplätzen werden außer einer Hauptwache und einer Bezirksdienststelle noch fünf Kommissariate, ein Gewahrsam, eine Kriminalwache und eine Kriminaltechnische Untersuchungseinrichtung untergebracht sein. Durch den Neubau bleibt die Gelsenkirchener Polizei auch nach der jüngsten Zusammenlegung ihrer beiden Inspektionen Nord und Süd im Stadtzentrum präsent. Das garantiert kurze Wege – sowohl für Beamte auf Einsatzfahrten



Die Front des Gebäudes (li.) wird verlängert, und es erhält hinten eine dritte Zinke.

als auch für Bürger, die den Neubau mit Bussen und Bahnen ansteuern.

Errichtet wird der Polizeidienstszitz im direkten Anschluss an das bestehende Gebäude des Landesbetriebs Straßenbau NRW. „Wir schreiben den gelungenen Baukörper fort. Er erhält einen dritten Gebäudewinkel“, erläuterte Markus Vieth, Leiter der zuständigen BLB-Niederlassung Münster. Zum Wildenbruchplatz hin wird die sechsgeschossige Front des Gebäudes verlängert. Der nach hinten gelegene zweigeschossige Anbau bildet sozusagen die dritte Zinke des in Kammform errichteten Behördenzentrums. Bei Bedarf ist eine Verlängerung dieses Kamms in Zukunft durchaus möglich.

Beste Bedingungen für erfolgreiche Polizeiarbeit

Neugestaltung des Polizeigebäudes in Düren abgeschlossen

Die Zeiten, in denen die Dürener Polizeibeamten in zugigen Räumen ihren Dienst versehen mussten, gehören der Vergangenheit an. Die nach gut zwei Jahren nunmehr abgeschlossene Sanierung und Erweiterung hat ihren Dienstsitz nicht nur optisch deutlich aufgewertet. Rund 2,5 Millionen Euro hat die Aachener BLB-Niederlassung als Bauherr und Vermieter in die Modernisierung des Anfang der 70er Jahre errichteten Gebäudes investiert. Knapp 1 Million davon trug das Land als Mieter der Immobilie in Form einer einmaligen Mietsonderzahlung. Das neue Gebäude ist ein schönes Beispiel dafür, wie es bei guter Zusammenarbeit aller

Beteiligten gelingen kann, eine komplexe Sanierung bei laufendem Betrieb durchzuführen und alte Bausubstanz – auch energetisch – zukunftsfähig zu machen. Das Dienstgebäude erhielt zunächst eine attraktive wärmedämmende Fassadenverschalung, neue Fenster sowie einen in Düren gefertigten, wartungsfreien und für jedes Büro einzeln steuerbaren Sonnenschutz aus Edelstahl. Anschließend wurde an der Rückfront ein 250 Quadratmeter großer Anbau mit neuen sanitären Anlagen und Nebenräumen erbaut. Zudem wurde der vierstöckige Altbau innen saniert, behindertengerecht umgestaltet und brandschutztechnisch auf den neuesten Stand gebracht. Zur weiteren Verbesserung der Ar-



Das Polizeigebäude erhielt eine attraktive wärmedämmende Fassade und neue Fenster.

beitsbedingungen beschaffte die Kreispolizeibehörde Düren neue Möbel, um „die erfolgreich geleistete Polizeiarbeit in besonderer Weise zu würdigen“. Neben dem Haupteingang entstanden neue Besucherparkplätze.

Optimiertes Konzept für drei Standorte

Umfangreiche Neubau- und Sanierungsmaßnahmen für die Polizei in Bochum

Ein ganzes Bündel von Neubau- und Sanierungsmaßnahmen hat die BLB-Niederlassung Dortmund für die Polizei Bochum geschnürt. Bis Mitte 2010 werden für knapp 43 Millionen Euro an drei Standorten die baulichen Voraussetzungen für die Umsetzung des neuen Standortkonzepts der Polizei in der Ruhrgebietsstadt geschaffen. Das Projekt dient nicht nur einer deutlichen Aufwertung des derzeit bereits merklich in die Jahre gekommenen Gebäudebestandes, sondern wird auch einige aktuell noch über mehrere Standorte verteilte Polizei-Dienststellen unter jeweils einem Dach vereinen.

Im Zuge des Projekts veräußert der BLB NRW einen Großteil seiner Liegenschaft am Gersteinring an die Stadt Bochum. Die Kommune sichert sich damit eine interessante Entwicklungsfläche in unmittelbarer Nähe des Kirmesplatzes, des Ruhrstadions und des „Starlight Express“-Musical-Theaters. Im Gegenzug übernimmt der BLB von der Stadt eine zusätzliche Fläche an der Uhlandstraße, Stammsitz des Bochumer Polizeipräsidiums. Ab kommenden Sommer wird dort für 15,65 Mio. Euro ein neues Gebäude errichtet, in das im Herbst 2009 die derzeit noch am Gersteinring untergebrachte Verwaltung des Polizeipräsidiums einziehen soll.

Außerdem zieht die Polizeiwache Hofstede südwärts in den Komplex Uhlandstraße. Am Standort Hofstede wird in den kommenden Monaten ein Verwaltungsgebäude hergerichtet und 2009 eine Kfz-Werkstatt neu gebaut. Hier soll bald das Landesamt für Zentrale Polizeiliche Dienste Bochum vereint werden, das heute noch teilweise am Gersteinring untergebracht ist. Außerdem wandert die Autobahnpolizei, die aktuell an zwei Standorten in Dortmund und Witten logiert, komplett nach Hofstede, also in die unmittelbare Nähe der Ruhrgebiets-Hauptverkehrsader A40/B1.

Der Standort Gersteinring schließlich wird künftig ausschließlich durch die Bereitschaftspolizei genutzt. Sie erhält an ihrem Stammsitz bis Mitte 2009 für gut 18 Mio. Euro ein neues Unterkerungsgebäude, dessen Grundstein in wenigen Wochen gelegt wird, sowie (als letzten Bauabschnitt des Gesamtprojekts) bis 2010 neue bzw. instand gesetzte Garagen, Lager und Werkstätten.

Im Schatten der Zeche des Deutschen Bergbau-Museums errichtet der BLB NRW für die Bochumer Polizei an der Uhlandstraße ein neues Verwaltungsgebäude (vorne links).



Polizei bündelt Kräfte – Grundsteinlegung für Autobahnwache II in Frechen

Der Standort liegt sehr zentral und ist folglich optimal gewählt. In unmittelbarer Nähe aller wichtigen zum Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Köln gehörenden Autobahnen legte NRW-Innenminister Dr. Ingo Wolf Mitte Januar den Grundstein für das Erweiterungsgebäude der Autobahnpolizei wache Frechen. Die Niederlassung Aachen des BLB NRW investiert zwei Mio. Euro in den Komplex – einschließlich der Ersatzaufforstung von Wald- und Wiesenflächen.

In unmittelbarer Nachbarschaft des Neubaus arbeitet bereits seit 2005 der Wachdienst der Autobahnpolizei wache Frechen I. Mitte 2009 sollen dann 39 Beamte des Verkehrsdienstes, des Einsatztrupps und des Verkehrskommissariats 23, die derzeit alle noch in Eschweiler Dienst tun, in den Neubau ziehen. Der eigentliche Wachdienst aus Eschweiler wird zum gleichen Termin in die dann ebenfalls fertig gestellte Autobahnpolizei wache Broichweiden bei Aachen verlegt, deren Bau dieser Tage in Angriff genommen wird. Ihren heutigen Standort Eschweiler wird die Autobahnpolizei im Gegenzug sukzessive aufgeben. Der Neubau „Frechen II“ besticht durch seine Sicherheit, Funktionalität, Flexibilität und Energieoptimierung. Er beherbergt auf 1.200 Quadratmetern und drei Geschossen Dienst- räume, sanitäre Einrichtungen und Multifunktionsräume. Das Dach der Wache und der drei Garagen für die Dienstfahrzeuge

wird mit heimischen Gräsern und Stauden begrünt.

Innenminister Dr. Ingo Wolf (2.v.re.) und Aachens BLB-Niederlassungsleiter Harald K. Lange (3.v.li.) füllten bei der Grundsteinlegung eine Kapsel mit Zeitzeugnissen.



Kein Gramm Metall im gesamten Gebäude

Bohrlochdetektion in Hünxe erleichtert Training von Kampfmittelräumern



Die Aufgabe war komplex, die eingesetzten Techniken hochmodern. Und doch mögen sich die Bauarbeiter bei der Errichtung der Bohrlochdetektion in Hünxe in die Steinzeit zurückversetzt gefühlt haben, denn sie durften dort kein Metall verwenden. Schon ein einziges Gramm hätte die neue Ausbildungsstätte, in der der Kampfmittelbeseitigungsdienst NRW das Orten metallhaltiger Munition trainiert, unbrauchbar gemacht.

Der Holzbau, von dessen oberer Ebene aus die Kampfmittelräumer die im Erdgeschoss aufgehängte Munition orten, wurde als Schutz vor der Witterung mit Planen verkleidet.

Doch wir leben nicht in der Steinzeit. Und so musste im Laufe der Arbeiten immer wieder Metallenes herausgefiltert werden aus den Baumaterialien, mühsam, wie beim Suchen der sprichwörtlichen Stecknadel im Heuhaufen. Die BLB-Niederlassung Duisburg hat die in Deutschland einmalige Anlage im Auftrag des NRW-Innenministeriums binnen drei Monaten errichtet. Die öffentliche Ausschreibung zu dem sehr speziellen Bauvorhaben hatte nur drei Firmen zu einem Angebot veranlasst.

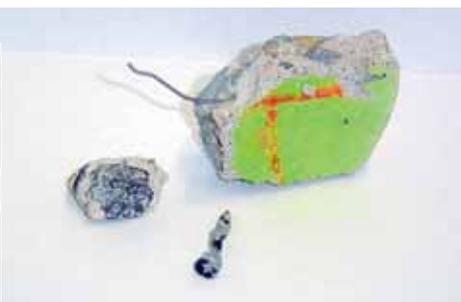
Um das Lokalisieren von Blindgängern zu trainieren, wurden auf Übungsplätzen bisher mühsam Löcher in den Boden gebohrt, durch die dann die Messgeräte herabgelassen wurden, die das Aufspüren der im Erdreich verborgenen Munition ermöglichten. Diese Prozedur ist nun in NRW Vergangenheit – dank der Anlage in Hünxe.

Herzstück des sechseckigen, knapp zehn Meter hohen Holzbaus sind 128 gleichmäßig über dessen gut 120 Quadratmeter große Grundfläche verteilte, vertikale Rohre. Sie reichen unten fünf Meter in die Erde hinab und können oben mittels aufsteckbarer Verlängerungen bis zur Zwischendecke in fünf Metern Höhe hinaufgeführt werden. Irgendwo an der besagten Zwischendecke wird in beliebiger Höhe die metallhaltige Munition aufgehängt.

Suche mit Messsonden

Die Kampfmittelräumer stehen in der ersten Etage des mit einer Plane verkleideten Baus und manövrieren die Messsonde durch eines der Rohre, dann durch das nächste und so fort. Das Gerät misst jeweils die durch das Metall verursachten Veränderungen im Erdmagnetfeld. Die Position der irgendwo zwischen den Rohren in der Luft hängenden Munition kann so nach und nach exakt bestimmt werden.

Da beim Bauen natürlich auch kein Stahlbeton benutzt werden durfte, wurden für das Fundament 30 Kubikmeter Glasfaserbeton verwendet. Verbaut wurden zudem 59 Kubikmeter Leimbinder-Brettschichtholz, 500 Quadratmeter Dach- und Wandplane sowie 250 Quadratmeter Boden-Spanplatten. Die Kampfmittelräumer betreten die erste Etage des Baus über einen langen Holzsteg, dessen metallener Treppenhausturm so weit vom Gebäude entfernt ist, dass er die Messungen nicht beeinträchtigt.



Akribisch suchten die Bauarbeiter nach Metallspuren im Rohbau (Foto li.), wurden immer wieder fündig und entfernten diverse Kleinteile (Foto re.) aus dem Mauerwerk.

Wider die babylonische Sprachverwirrung

Geschäftsbereich Bundesbau des BLB NRW saniert Wohnheime in Hürth

Mit der Sanierung von Wohnheimen des Bundessprachenamtes in Hürth leistet der Geschäftsbereich Bundesbau des BLB NRW nicht zuletzt einen Beitrag zur Völkerverständigung.

Wie wichtig es ist, die Sprache anderer Menschen zu sprechen, ist seit dem Turmbau zu Babel bekannt. Dies gilt besonders für die Bundeswehr mit ihren multinationalen Einsätzen und internationalen Aufgaben. Schließlich ist die Sprache Brücke zu anderssprachigen Menschen, anderen Ländern und Kulturen. Von Arabisch und Chinesisch über Englisch, Französisch und Spanisch bis hin zu Russisch und Türkisch – 15 Fremdsprachen unterrichtet das Bundessprachenamt ständig. Weitere 25 kommen bei Bedarf dazu, etwa Amharisch, Ivrít, Kisuaheli, Urdu oder Vietnamesisch. Die Vermittlung von Deutsch als Fremdsprache ist ebenfalls eine wichtige Auf-

gabe. Die Lehrgänge finden im Bundessprachenamt Hürth statt. Bis zu 530 Teilnehmer werden dort unterrichtet und untergebracht. Unter ihnen sind nicht nur deutsche Soldaten und zivile Angehörige des Geschäftsbereichs des Bundesverteidigungsministeriums, sondern auch Bedienstete anderer Bundesresorts und der Länder. Ausländische Soldaten, die Deutsch lernen, leben bis zu einem Jahr dort. Grund genug, die aus den Jahren 1971 bis 1973 stammenden drei Wohnheime zu sanieren.

Die Sanierung des ersten Wohnheims wird dieser Tage abgeschlossen. Nach den Plänen der Architektin Claudia Richter aus der BLB-Niederlassung Aachen wurde seit Januar 2006 an dem Gebäude gearbeitet. Es wurde bis auf die tragende Konstruktion völlig entkernt. Anschließend wurde der gesamte Innenausbau neu erstellt. Außerdem wurde die technische Gebäudeausstattung komplett erneuert. Innen bietet sich eine völlig neue Raumaufteilung. Statt wie bisher auf Gemeinschaftsduschen angewiesen zu sein, teilen sich nun jeweils zwei Bewohner eine mittig liegende Nasszelle. Die Zimmer haben durch die neu entstandenen französischen Balkone deutlich mehr Licht und Ausblick. Auch die Fassade wurde erneuert und gibt dem Gebäude ein neues Gesicht. Die Wohnheime 2 und 3 werden in Kürze ebenfalls saniert werden.

Bis zu einem Jahr leben ausländische Soldaten, die in Hürth Deutsch lernen, in dem sanierten Wohnheim. Sie freuen sich unter anderem über die im Bild unten gut zu erkennenden französischen Balkone, die mehr Licht in die Räume lassen.



Neuer Geschäftsbereich Bundesbau – Werner Hommen übernimmt Leitung

Werner Hommen (Foto) leitet den zum Jahresbeginn neu etablierten eigenständigen Geschäftsbereich Bundesbau in der Zentrale des Bau- und Liegenschaftsbetriebs NRW. Das Bauen für den Bund und die ausländischen Streitkräfte ist seit jeher eine der zentralen Aufgaben des BLB. Es macht mit einem jährlichen Umsatz von rund 200 Mio. Euro etwa ein Viertel des realisierten Bauvolumens aus. Der Wichtigkeit des Bereichs wird jetzt im Zuge der BLB-Neuorganisation Rechnung getragen. Zum einen arbeiten seit kurzem in den acht regionalen Niederlassungen insgesamt zwölf reine Bundesabteilungen. Zum anderen wurde in Abstimmung mit dem NRW-Finanzministerium auch in der Zentrale der eigenständige Geschäftsbereich Bundesbau ins Leben gerufen. Wesentliche Aufgaben des neuen Geschäftsbereichs sind die niederlassungsübergreifende Koordination des Bundesbaus und die weitere Optimierung der Kommunikation mit den Streitkräften, der für die Fachaufsicht zuständigen Oberfinanzdirektion Münster sowie den zuständigen Stellen der Landesregierung. Weiterhin wird der Geschäftsbereich Gewähr dafür bieten, dass der Bundesbau auch in der neuen, veränderten Struktur der Zentrale ein angemessenes Gewicht besitzt. „Die noch für diesen Monat erwartete Entscheidung der Landesregierung zur Zukunft des Bundesbaus wird durch die Maßnahme nicht vorweggenommen“, betont Werner Hommen. In der Organisationsentscheidung von Finanzministerium und BLB komme jedoch die Erwartung zum Ausdruck, dass der Bundesbau auch künftig Teil des BLB NRW sein werde. Hommen ist seit 2001 in leitender Funktion im BLB-Stab tätig. Der 51-jährige Jurist aus Niederkrüchten war früher im Bundesbauministerium beschäftigt.



Neuer Glanz für den Alten Stahlhof

Grundsanierung des Düsseldorfer Verwaltungsgerichts liegt im **Zeitplan**

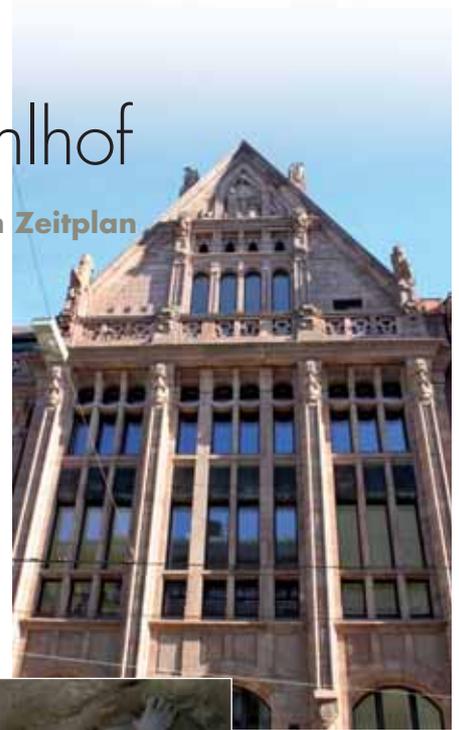
Mit viel Liebe zum Detail sanieren der BLB NRW und Baufirmen aus ganz Deutschland derzeit den Alten Stahlhof in der Landeshauptstadt, Sitz des Düsseldorfer Verwaltungsgerichts. Der Dienstbetrieb in dem Justizpalast geht derweil weiter. Von Schmutz und Schäden befreit, wird die Fassade des 100 Jahre alten Hauses schon bald in neuem Glanz erstrahlen.

Jahrzehntelang waren sie außer Betrieb und blieben unbehelligt in ihrer luftigen Höhe, die 19 unscheinbaren Lampen im großen Torbogen des Gerichts-Haupteingangs an der Bastionstraße. Im Zuge der seit einem Jahr laufenden Sanierung fielen sie dann aber doch auf – und der Mieter äußerte den Wunsch, die Beleuchtung wieder zu aktivieren. „Wir freuen uns sehr, dass der BLB sofort auf unser Anliegen eingegangen ist. Er beweist damit viel Liebe zum Detail“, lobt Patrick Schauenburg, Richter am Verwaltungsgericht. Das Projekt Stahlhof ist eine nicht nur aufgrund der Denkmalschutz-Vorgaben komplexe Aufgabe, die in sieben Bauabschnitte unterteilt wurde. Zwei sind abgeschlossen, der dritte um den Haupteingang herum läuft derzeit. Im Uhrzeigersinn werden die Arbeiten weiter vorangetrieben. „Viele Schäden an der Fassade haben wir erst nach dem Einrüsten entdeckt“, erzählt Karin Willems von der BLB-Niederlassung Düsseldorf. Vor allem die Witterung hat dem Sandstein heftig zugesetzt. Teilweise mussten ganze Ornamente ersetzt werden.

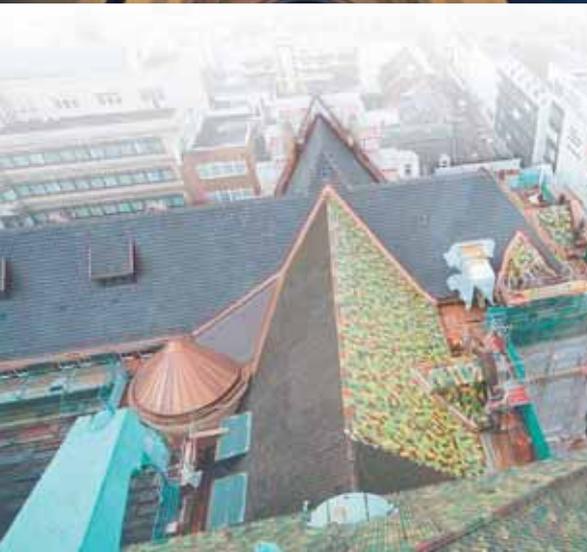
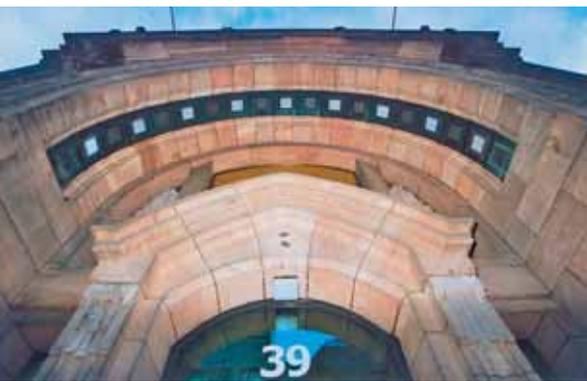
Sandsteinfassade wird von Algen und Flechten befreit

Auf der schattigen Nordseite haben sich Algen, Flechten und Moose auf dem feuchten Untergrund angesiedelt, der nun aufwendig gereinigt wird. Erneuert und mit einer Wärmedämmung ausgelegt wird das Dach, von dem einige Abschnitte bunt eingedeckt waren und jetzt auch wieder werden. Die Ziegel in sechs verschiedenen Farben ergeben ein

Mit Liebe zum Detail: Die Lampen im Torbogen (Bild oben li.) werden reaktiviert; die Eingangshalle (Mitte li.) ist ein Blickfang; ein Teil des Daches erhielt bereits neue farbige Ziegel.



Teile der Sandsteinfassade sind bereits gesäubert. – Aufwendige Steinmetzarbeiten illustrieren die Geschichte der Stahlerzeugung.



prächtiges Bild, das nach der Sanierung wieder in seiner vollen Schönheit erstrahlen wird, von der Straße aus aber leider kaum zu erkennen ist.

BLB-Projektleiterin Dagmar Sassenbach hofft, Ende 2009 pünktlich fertig zu werden, und lobt die erstklassige Arbeit aller beteiligten Baufirmen – sowie die Geduld der 200 Justizmitarbeiter, die in dem Gebäude derzeit unter schwierigen Bedingungen ihren Dienst tun. Nach und nach wird nämlich auch das 13.000 Quadratmeter umfassende Innere des im Landesbesitz befindlichen Hauses von Grund auf saniert. Immer wieder müssen deshalb andere Mitarbeiter vorübergehend enger zusammenrücken. Erste Gerichtssäle, Flure und Büros haben durch neue Anstriche und Fußböden sowie die runderneuten historischen Kastenfenster bereits sehr gewonnen. Deshalb ertragen die Betroffenen die besagten Unannehmlichkeiten mit einer Mischung aus Verständnis und Vorfreude.

„Wir sind sehr froh, dass uns dieses repräsentative Gebäude erhalten bleibt. Das Haus wird schon bald wieder ein echtes Schmuckstück sein“, freut sich Prof. Dr. Reinhard Klenke, Präsident des Verwaltungsgerichts, das seit 1971 im Alten Stahlhof logiert und heute 27 Kammern umfasst.

Dichte Suppenschüsseln für die Häftlinge?

Neue JVA in Ratingen wird durch den BLB NRW Münster bis ins Detail geplant

Ausbruchssichere Zellen allein machen noch kein funktionsfähiges Gefängnis. Unzählige Details müssen bei der Planung einer Justizvollzugsanstalt (JVA) beachtet werden.

Einen Eindruck davon vermitteln die Projektsitzungen in der BLB-Niederlassung Münster, die für den Neubau der JVA in Ratingen verantwortlich zeichnet – und trotz allen Zeitdrucks Qualität abliefern will.

Der Zeitplan steht. Auf Oktober dieses Jahres ist der Erste Spatenstich terminiert, 2010 soll das Gefängnis fertig gestellt sein. Da drängt die Zeit für die elfköpfige BLB-Projektgruppe, die einmal pro Woche mit den zuständigen Vertretern der Justiz zusammenkommt. In der heutigen Sitzung geht es unter anderem um die Gestaltung und Einrichtung der Kantine für Bedienstete und Besucher, der angeschlossenen Küche sowie einer weiteren Küche, in der die Mahlzeiten für die Häftlinge zubereitet werden. „Essen ist wichtig für Menschen, die einen streng strukturierten Tagesablauf haben“, gibt BLB-Projektleiter Dieter Kuhlenbäumer zu Bedenken. Deshalb hat er zur heutigen Sitzung einen externen Experten hinzugebeten. Der Ingenieur Berthold Neef ist auf die Planung von Gastronomiebetrieben spezialisiert und beantwortet geduldig alle Detailfragen.

Wie viele Einschübe hat der Transportwagen, mit dem die Essensportionen zu den Zellen gebracht werden? Es sind 56 – gerade genug, um die Häftlinge eines Blocks in einem Zug mit ihren Mahlzeiten zu versorgen. Wie breit ist der Wagen, und bleibt in den Gängen

genügend Platz, um das Essen zu entnehmen? Gibt es dichte Schüsseln für Suppe, damit die Suppe schon in der Küche portioniert werden kann und nicht erst direkt vor der Zelle? „Ich glaube, in Werl gibt es so etwas“, meint einer der Gesprächsteilnehmer. Hier sitzen echte Experten zusammen – allen voran die Vertreter der JVA Düsseldorf und des Justizministeriums, die ihr Wissen aus der Praxis einbringen.

Pendelleuchten oder Deckenlampen für die Kantine?

Soll die Toilette für die Gefangenen, die in der Küche arbeiten, verlegt werden, um die Sicherheit des Komplexes zu optimieren? Und was ist mit der Beleuchtung der Kantine für Bedienstete und Besucher? „Wir nehmen besser Deckenlampen. Pendelleuchten sehen zwar gut aus, Deckenlampen sind aber funktionaler“, sind sich die Teilnehmer rasch einig. Auch eine zusätzliche Tür zwischen Küche und Kantine wird abgesegnet – um die Wege zu verkürzen, denn „das Essen muss möglichst schnell raus“. Und wie wäre es mit einer zusätzlichen Sitzbank über den Heizkörpern? „In der JVA Aachen wird das gut angenommen.“

Die Mittagspause unterbricht die Diskussion. Danach stehen weitere Themen auf dem Plan, die Einrichtung von Werk- und Kfz-Hallen oder die Materialien für die Außengestaltung der Gebäude. Um 18 Uhr beendet Dieter Kuhlenbäumer das Treffen: „Nächste Woche sehen wir uns wieder.“



Der Ingenieur Berthold Neef (2.v.li.) ist auf die Planung von Gastronomiebetrieben spezialisiert und stand den Mitgliedern der Projektgruppe Rede und Antwort.

Zwei Projekte für den Maßregelvollzug nehmen zügig Gestalt an

Spatenstich in Duisburg, Grundsteinlegung und Richtfest in Essen: An zwei Standorten konnte der BLB NRW in diesem Winter Bauprojekte für den Maßregelvollzug in Nordrhein-Westfalen entscheidend voranbringen.



In Duisburg entsteht ein nach neuesten Standards geplantes Therapiezentrum für 100 Patienten. Die Bauzeit beträgt rund 18 Monate. Der Landesbeauftragte für den Maßregelvollzug, Uwe Döhnisch-Seidel, nutzte den Spatenstich (Foto), um nochmals zu einem „kritisch-konstruktiven Dialog“ zwischen den Bürgern und dem Therapiezentrum aufzufordern. In dem Gebäudekomplex werden zukünftig suchtkranke Straftäter behandelt werden. Insgesamt sieben Gebäude werden für das Therapiezentrum in Duisburg errichtet. Träger der Einrichtung sind das Evangelische Johanneswerk Bielefeld und die Bodelschwingschen Anstalten Bethel. Bereits Ende dieses Jahres soll die Klinik an der Essener Krawehlstraße direkt neben der Justizvollzugsanstalt fertig sein. Dort entstehen auf über 3.000 Quadratmetern Räume für 54 Patienten. Knapp drei Monate nach der Grundsteinlegung konnte Ende Februar nun bereits das Richtfest für das Gebäude gefeiert werden, das schon bald Einrichtungen zur forensischen Diagnostik beherbergen wird. Dr. Armin Lövenich, Leiter der zuständigen BLB-Niederlassung Duisburg, lobte den zügigen Baufortschritt. Auch in Essen wird nach neuesten sicherheitstechnischen und therapeutischen Standards gebaut. Träger der Einrichtung ist der Landschaftsverband Rheinland.

Preisgekröntes Patronat in Herford

Geschichtsverein zeichnet saniertes Pfarrhaus aus

Der lange Leerstand hatte dem Pfarrhaus an der Herforder Stiftsbergstraße nicht gut getan. Fenster, Böden, Leitungen und das komplette Innenleben zeigten sich 2005 in einem wenig ansehnlichen Zustand. Doch dann rückten die Handwerker an. Ein Jahr später waren die Sanierungsarbeiten abgeschlossen. Und im November 2007 gab es für die Sanierung des Fachwerkhauses die Pöppelmann-Medaille des Herforder Geschichtsvereins.



Pöppelmann-Medaille

Die Medaille wurde nach dem bedeutenden Baumeister Matthäus Daniel Pöppelmann benannt. Er wurde 1662 in Herford geboren und verstarb 1736 in Dresden. Als sein Hauptwerk gilt der Zwinger in Dresden. Er baute zudem die Schlösser Pillnitz und Großedlitz sowie das Königliche Schloss in Warschau. Die Medaille wird seit 1975 jährlich vom Herforder Verein für Geschichte für gelungene Neubauten oder Restaurierungen verliehen.



„Natürlich freuen wir uns sehr über die Auszeichnung. Aber viel mehr freut uns, dass das Gebäude nun wieder seiner ursprünglichen Aufgabe dient: als Pfarrhaus“, berichten die Bauingenieure Günter Bollert vom Kirchenkreis Herford und Jochen Hartig von der Bielefelder BLB-Niederlassung. Denn nur durch die Zusammenarbeit von Kirchenkreis und BLB NRW konnte das Patronatsgebäude vor dem weiteren Verfall gerettet werden. Ursprünglich wurde das Gebäude um 1730 als Kurienhaus der Dechantin des Stiftes auf dem Berge vor Herford direkt neben der Marienkirche gebaut. Günter Bollert erinnert sich: „Der Innenputz war fast völlig zerstört. An vielen Stellen zogen sich die Risse meterlang.“ Doch es wurden nicht nur die entdeckten Schäden repariert, auch vieles von der ursprünglichen Ausstattung konnte wieder an das Tageslicht gebracht werden: „Wir haben die alten Dielenböden wieder freigelegt und auch die alte Türglocke, an der man ziehen muss, funktioniert nun wieder,“ erklärt Jochen Hartig. Zudem musste am Dachstuhl gearbeitet werden: Das Dach drückte auf die Außenmauern und erzeugte so die Spannung, die für die Risse verantwortlich war. Das alles ist nun Vergangenheit: Jetzt dient das Gebäude wieder als Pfarrhaus. Durch die Baumaßnahme konnte ein wichtiges Element des Kirchenensembles auf dem Herforder Stiftsberg erhalten werden. Für die erfolgreiche Sanierung des Denkmals sei vor allem eines wichtig gewesen, betonen die beiden Medaillenträger: „Man muss eng zusammenarbeiten und die Arbeiten aufeinander abstimmen. Schließlich werden die Mittel immer knapper, gerade daher ist eine koordinierte Planung wichtig.“

Die Bauingenieure Jochen Hartig aus der BLB-Niederlassung Bielefeld (li.) und Günter Bollert vom Kirchenkreis Herford freuen sich sehr über die Pöppelmann-Medaille, die ihre Sanierung würdigt.



Gelungene Sanierung: Die Fassade des Herforder Patronats erstrahlt in neuem Glanz.

In Herford klappt diese Zusammenarbeit. So konnte 2001 das Kantorenhaus in der Innenstadt renoviert werden. Und auch die Stiftskirche St. Marien wurde in den vergangenen Jahren saniert. In der Kirche kann übrigens noch heute der Baumstumpf aus der Gründungslegende der Kirche besichtigt werden. Die Geschichte: Ein Hirtenjunge hatte eine Marienerscheinung in Form einer Taube. Dort, wo er die Erscheinung hatte, befestigte er ein Kreuz auf eben jenem Baumstumpf. Im 11. Jahrhundert wurde dann an dieser Stelle mit dem Bau der Kirche begonnen. Die Sanierung des Pfarrhauses, viele Jahrhunderte später, gelang auch ohne Marienerscheinung. Und mit einem Ergebnis, dass nicht nur den Herforder Geschichtsverein überzeugte, sondern auch die Pfarrersfamilie, die seit 2006 in dem sanierten Denkmal sehr zufrieden wohnt. Und das ist schließlich der beste Denkmalschutz: die Gebäude weiter zu nutzen.



Bedürfnisse auf einen Nenner gebracht

„Strukturierte Strombeschaffung“ erfolgreich gestartet

Die Mühe hat sich gelohnt: Seit dem

1. Januar 2008 ist Nordrhein-Westfalen das erste Bundesland, das seine Liegenschaften über die so genannte „Strukturierte Beschaffung“ mit Strom versorgt.

Wie bereits im vergangenen Jahr (BLB.NRW 3/2007) berichtet, wird damit das Ziel verfolgt, die Kosten des Strombezugs transparent und planbar zu gestalten und den drastischen Preissteigerungen am Markt dauerhaft entgegenzuwirken.

Die für die Stromlieferung und die damit verbundenen Dienstleistungen abgeschlossenen Verträge bestätigen die Erwartungen an das gewählte Beschaffungskonzept. Für das Jahr 2008 werden die „all-inclusive“-Stromkosten deutlich geringer sein, als dies bei der Ausschreibung einer konventionellen Vollversorgung mit Strom der Fall gewesen wäre.

Reibungslose Anlaufphase

Auch die Erfahrungen aus der Phase der Einführung der neuen Dienstleister sind durchweg positiv. Die Zusammenarbeit bei der Anmeldung der ausgeschriebenen rund 2.200 Lieferstellen zur Belieferung mit Strom verläuft reibungslos.



„Strukturierte Strombeschaffung“ garantiert Transparenz beim Energiebedarf. Zudem werden so die Vorteile des Wettbewerbs im liberalisierten Strommarkt genutzt.

Das neuartige elektronische und lieferstellen-scharfe Abrechnungssystem wird derzeit implementiert. Die Abrechnungsdaten werden qualitätsgeprüft automatisch über eine Schnittstelle ins Rechnungssystem des BLB NRW eingespielt. Hiermit wird der bisherige Aufwand zur Bearbeitung jeder einzelnen Rechnung per Hand bedeutend reduziert. Mit diesem System ist der BLB NRW erstmalig

auch in der Lage, bei Bedarf einen Umsatzsteuerausweis zu erstellen und damit die Belange vorsteuerabzugsberechtigter Kunden zu berücksichtigen.

Mit dem Konzept der „Strukturierten Strombeschaffung“ hat der BLB NRW trotz der ganz unterschiedlichen Belange der Landesdienststellen eine gemeinsame Lösung gefunden, von der alle profitieren!

Info-Angebot des Bau- und Liegenschaftsbetriebs aktualisiert

Zahlreiche neue Publikationen stehen im Internet zum Download bereit

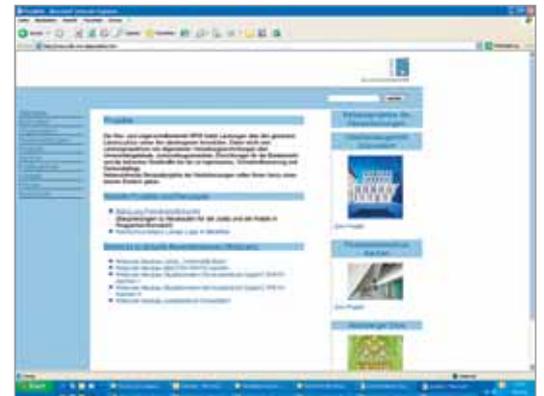
Die Neustrukturierung des Bau- und Liegenschaftsbetriebes NRW hat selbstverständlich auch im Internet deutliche Spuren hinterlassen: Zum Jahreswechsel wurde der Internetauftritt komplett neu gestaltet.

Unter www.blb.nrw.de ist das alte Grau einem Blau mit viel Weißraum gewichen. Und was in der heutigen Zeit selbstverständlich sein sollte – das Angebot ist jetzt auch barrierefrei.

Die Informationen sind nun besser gegliedert und strukturiert. In der Seitenmitte erhalten Sie zentrale Informationen. Details sind aus dem Fließtext herausgenommen worden und werden durch den Einsatz der rechten „Informationsleiste“ separat präsentiert. Darüber

hinaus gibt diese Leiste einen Einblick in die Bautätigkeit des Betriebes, Gebäudefotos lockern die Seiten auf.

Detaillierte Angaben zu ausgewählten Bauprojekten finden Sie auf den Niederlassungsseiten. Auf diesen Seiten stehen in der „Informationsleiste“ unter anderem die Kundenkarten mit aktuellen Kontaktdaten oder die Anfahrtsbeschreibungen zu Kunden- und Projektbüros zum Download bereit. Unter „Publikationen“ enthält die „Informationsleiste“ das Formular zur Bestellung aktueller Broschüren, etwa der gerade neu erschienenen Grundlagenbroschüre. Hier können Sie natürlich auch die aktuelle und ältere Ausgaben der **BLB.NRW** anfordern.



Sie vermissen Informationen? Dann nehmen Sie doch einfach Kontakt mit uns auf: info@blb.nrw.de.

Immobiliennews des BLB NRW

Düsseldorf # # # Steinfurt # # # Dortmund # #



Erster Spatenstich für das Landesamt für Besoldung und Versorgung in Düsseldorf

Mit einer Bruttogeschosfläche von 46.500 Quadratmetern zählt der Neubau des Landesamtes für Besoldung und Versorgung NRW (LBV) zu den größten Bauprojekten in Düsseldorf. Beim ersten Spatenstich am 18. Februar griffen unter anderem NRW-Finanzminister Dr. Helmut Linssen und Düsseldorfs Oberbürgermeister Joachim Erwin zur Schaufel. In knapp zwei Jahren soll der Neubau eingeweiht werden. Raumhohe Fenster und begrünte Innenhöfe schaffen eine transparente Atmosphäre. Die Heizung wird größtenteils durch Erdwärme gespeist. Der Neubau wird die derzeit noch verstreut arbeitenden gut 900 Beschäftigten des LBV unter einem Dach vereinen. Das LBV verwaltet als Lohnbüro des Landes die Bezüge von über 450.000 Landesbediensteten und gut 150.000 Pensionären.

#

Mehr GRIPS für Steinfurt – Technologiezentrum wird erweitert

Erst Anfang 2006 wurde der Gründer- und Innovationspark Steinfurt (GRIPS) in unmittelbarer Nähe zum Steinfurter Campus der Fachhochschule Münster fertig gestellt. Jetzt gehen



bereits die Arbeiten für das zweite GRIPS-Gebäude in die Zielgerade. Das Konzept: Die Flächen für das GRIPS werden von der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft des Kreises Steinfurt gemietet und dann jungen Unternehmen zu besonderen Konditionen zur Verfügung gestellt. Bauherr und Eigentümer des Gebäudes ist der BLB NRW. Ein gewaltiger Erfolg: Die Flächen von GRIPS I waren schon vor der Fertigstellung komplett vermietet. Alle Beteiligten waren sich schnell einig: Dieser Weg muss fortgesetzt werden. Der Neubau für „GRIPS II“ fällt sogar um einiges größer aus als das GRIPS I-Gebäude. Die Fertigstellung ist für den Spätsommer dieses Jahres geplant.

#

Neuer Anbau – Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin in Dortmund



Ein vorbildliches Energiesparkonzept zeichnet das neue Verwaltungsgebäude aus, das die BLB-Niederlassung Soest in enger Abstimmung mit der Bauabteilung der Oberfinanzdirektion Münster binnen elf Monaten für die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) in Dortmund fertig gestellt hat. Das Konzept geht weit über das in der aktuellen Wärmeschutzverordnung Geforderte hinaus. Außenwände und Dach verfügen über besonders dicke Dämmstoffe, zudem sind die Fenster dreifachisoliert. Das bogenförmige Stahlblechdach verleiht dem Neubau mit einer Hauptnutzfläche von 890 Quadratmetern ein eigenständiges Gesicht. Der BAuA sind im Zusammenhang mit der Neufassung des Chemikaliengesetzes neue Aufgaben übertragen worden, die nun vor allem in dem Neubau erledigt werden – und zwar in 18 Büroräumen. Zudem können in dem Erweiterungstrakt umfangreiche Aktenbestände archiviert werden.

Impressum

Herausgeber_

Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW
- Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation -
Mercedesstraße 12, 40470 Düsseldorf
Tel.: +49 211 61700-180, Fax: -182
E-Mail: info@blb.nrw.de

Redaktion_

Dietmar Zeleny (verantw.), Thomas Tintelot

Gestaltung und Schlussredaktion_

mediaDesign-Vollmer.de, Dortmund

Herstellung_

becker druck, Arnsberg

Fotos in dieser Ausgabe_

U. von Born, T. Tintelot, B. Klass, rha, Funke + Popal, B. Kneißler, J. Tack, Gatermann + Schossig, acadGraf NRW GmbH, H. David-Spickermann, S. Dreising, P. Schauenburg, R. Rosenow, C. Bohl, J. Fallmeier

BLB NRW

Das Magazin des Bau- und Liegenschaftsbetriebes NRW

...erscheint viermal im Jahr. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 23. Mai 2008

Weitere Informationen zum BLB NRW finden Sie im Internet unter www.blb.nrw.de

Die nächste Ausgabe der

BLB NRW erscheint
im Juni 2008

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der Speicherung in elektronischen Medien, vorbehalten.